

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 113. Sonntag, den 21. Oktober 1821.

**Außerordentliche Spürkraft eines Hundes.**

Vor einiger Zeit wettete ein vornehmer Engländer zu Richmond mit seinen Freunde, daß sein Hund von der Richmonder Brücke nach Brentford gehen, und in zwei Stunden mit einer halben Krone von da zurückkommen sollte. Der Hund wurde dem zu Folge an den Eingang von Brentford mitgenommen, wo sein Herr eine halbe Krone unter einen Stein legte. Dann kehrten sie nach Richmond zurück. Dierauf wurde der Hund abgeschickt, um das Aufgegebene zu leisten. Er lief sogleich an die Stelle, wohin das Geld gelegt worden war; aber der Stein war weggerückt und die halbe Krone weggenommen. Unvermögend, das Geld zu finden, rannte das Thier nach New-bridge, wo es einen Herrn einholte und ihm in sein Haus bei Green folgte. Dieser Herr wollte das Thier fortreiben, aber es ließ sich nicht entfernen, und seine besondere Anhänglichkeit befreite ihn von weitem Zurückweisungen.

Nach Verlauf der zum Gewinn der Wette bestimmten Zeit glaubte der Besitzer des Hundes, ein besonderer Zufall müßte sein Wiederkommen verhindert haben, und bat seinen Freund, mitzugehen und ihn aufzusuchen. Sie

gingen nun nach New Green, wo sie den erwähnten Herrn, mit dem Hunde hinter ihm drein, aus dem Hause kommen sahen. Der Eigenthümer des Hundes begab sich sogleich zu ihm, fragte, wie er zu dem Hunde gekommen? und bemerkte, das er ihm gehöre. Der Herr beschrieb den Vorfall, und bezeigte sich bereit, ihn zurück zu geben. Auf die Frage des andern aber: „ob er vielleicht Etwas bei sich habe, das ihm nicht angehöre?“ fuhr er auf: „Was! halten Sie mich etwa für einen Dieb?“ — Auf Ihre, erwiederte der Eigenthümer des Hundes: ich habe nichts beleidigendes im Sinn; allein das Thier hat eine besondere Spürkraft, Alles zu entdecken, was in meinem Besitz gewesen ist. Sagen Sie mir, haben Sie vielleicht Etwas gefunden? — „Ja, allerdings, antwortete er, hab' ich eine Kleinigkeit gefunden; als ich von Brentford zurückkam, hob ich eine halbe Krone an der Landstraße auf.“ Der Herr des Hundes lachte herzlich, und rief: „diese halbe Krone ist die Ursache von des Hundes Anhänglichkeit an Ihre Person gewesen.“ Mein Freund und ich legten eine halbe Krone an die Stelle, wo Sie das Geld fanden, um einer Wette willen, und schickten den Hund darnach; da er es nicht fand, hat er es bei Ihnen ausgespürt, und zum Zeichen der Wahrheit meiner